

In den neunziger Jahren nehmen die Einbrüche in Kirche, Sakristei, Pfarrheim und Kindergarten zu. Taufgeräte und Opfergeld werden gestohlen, Einbrüche und Zerstörungen verursachen bei der katholischen Gemeinde große Schäden, das Wegekreuz an der Ecke Haselack-/Goethestraße wird geschändet.



Fataler Höhepunkt dieser „Serie“ ist der 5. Juni 1993. Die Marienkirche wird das Opfer eines Brandanschlages. Der Brand wird zum Glück von Anneliese Schäfer aus Schwerte-Ost noch rechtzeitig bemerkt, und obwohl die Polizei und die Feuerwehr „schnell und präzise arbeiten“, entsteht ein Schaden in Höhe von rund 500.000 DM (ca. 250.000 €), hauptsächlich verursacht durch die starke Rauchentwicklung, die einen schmierigen Film auf Decken, Wänden,



Bänken und an der Orgel hinterlässt. Nur Spezialfirmen können diese Hinterlassenschaft entfernen. Die Gottesdienste werden in dieser Zeit im Pfarrsaal abgehalten. Als Konsequenz dieser Tat wird die gesamte Kirche bis auf den hinteren Bereich (Marienkapelle) gesperrt. Ferner werden ab Weihnachten 1993 erstmals „Krippenwächter“ eingesetzt.